

„Der russische Gedanke“ erscheint dreimal jährlich in Heften von je 7 Bogen. Der Bezugspreis des Jahrganges (21 Bogen) beträgt Mk. 10.—. Das Einzelheft kostet Mk. 4.—. „Der russische Gedanke“ ist zu beziehen vorzugsweise bei den ortsansässigen Buchhandlungen. Sollten für Bestellungen auf diesem Wege irgendwelche Schwierigkeiten entstehen, so sind sie an den Verlag von Friedrich Cohen, (Bonn a./Rhein, Am Hof 30) zu richten. Zahlungen sind in Reichsmark (1 Mk. = 1.25 Schweizer Francs = 1 Schilling = 24 cts USA) auf das Postscheckkonto des Verlages, 108810 Köln zu leisten.

Manuskripte, Anfragen und Besprechungsexemplare der Bücher sind an den Herausgeber unter der Anschrift: Boris Jakowenko, Mariánské Lázně—Marienbad, Kasinoparkstraße, Villa Friedrichsruh, Č. S. R., einzusenden. Für Einsendungen, die nicht im Einvernehmen mit der Schriftleitung erfolgen, kann keine Verantwortung übernommen werden. Rücksendung unverlangter Manuskripte nur gegen Beigabe des Portos in Briefmarken.

Anschriften der Mitarbeiter dieses Heftes: Prof. N. O. L o s s k i j, Praha-Bubeneč, Terronska č. 6. Prof. N. A. B e r d i a e f f, Clamart (Seine), 14, rue de St. Claud. Prof. S. L. F r a n k, Berlin W 50, Passauer Straße 22. Prof. S. J. H e s s e n, Praha, Fochova tř. 126. Prof. E. A. L i t z k y, Praha-Smíchov, Hořejší n. 12. Dr. H. G l o c k n e r, Heidelberg, Weberstraße 11. Prof. D. I. T s c h i z e w s k i j, Praha VIII, Na Rokosce č. 1370. Prof. D. P. S w i a t o p o l k - M i r s k i j, London WC 1, 17, Gomer st. Prof. E. L o G a t t o, Roma, via Nazionale 89. Prof. E. R á d l, Praha-IV, Na Valich 279. Dr. F. P e l l k á n, Praha, Stare Dejvice 606. Dr. Th. O l b e r t, Marienbad, Haus „Weißer Schwan“. Dr. V. J a n k e l e v i t c h, Paris, rue de Rennes 53 (Praha II, Ostrovni ul. 6, Institut Français). Prof. W. Z e n k o w s k i j, Paris, rue de Crimée 93.

Für die nächsten Hefte sind unter anderem die folgenden Aufsätze vorgesehen: Sergius Bulgakow, Was ist das Wort? Ivan Lapschin, Mythologie und Metaphysik. George Gurwitsch, L'idée du Droit sociale. Boris Jakowenko, The Defence of Pluralism (Sequel to the book „Vom Wesen des Pluralismus“). Viktor Walter, Die Offenherzigkeit in der schöpferischen Tätigkeit der Künstler. Dmitrij Tschizewskij, Skoworoda, ein ukrainischer Philosoph (1722—1794). Konstantin Ivanov, Lomonosov als Mensch, Dichter und Gelehrte. Wassilij Zenkowskij, Gogol als Denker. Alexandr Koschewnikow, Die Geschichtsphilosophie Wladimir Ssolowjews. Ivan Lapschin, Die Metaphysik L. Tolstojs. Nikolaj Ossipow, Tolstoj und die Medizin. Michael Schwarz, Danilewskij und Spengler. Nikolaj Alexejew, Das russische Westertum u. s. w.

## Geleitwort.

Das Erscheinen einer neuen philosophischen Zeitschrift inmitten des gegenwärtigen an Zeitschriften so reichen philosophischen Lebens erfordert Erklärung und Rechtfertigung. Umsomehr ist diese durch die Entstehung einer russischen philosophischen Zeitschrift erforderlich, die in einer nicht russischen Sprache, im Mittelpunkte Europas, sogar in demjenigen Lande erscheinen soll, das sich schon mehr als hundert Jahre ununterbrochen und unbestreitbar im philosophischen Gebiete einer Hegemonie erfreut. Nichtsdestoweniger ist es nicht schwierig, eine solche Erklärung und Rechtfertigung zu geben, sobald man das geistig-kulturelle Leben der Menschheit und insbesondere dasjenige Europas im Laufe der letzten zehn oder fünfzehn Jahre als Ausgangspunkt nimmt.

In der Tat, trotz dem Zwiespalte, dem Antagonismus und der Entfremdung, trotz den Widersprüchen, die der große Krieg und die nachfolgende Periode der Revolutionen, insbesondere aber die große russische Revolution, äußerlich in das Leben hineingetragen haben, und die noch heute von den führenden Völkern der Menschheit selbst äußerlich noch nicht vollständig durchgelebt und erschöpft zu sein scheinen, haben doch diese großen Ereignisse die gegenwärtig lebenden Kulturmenschen innerlich, geistig in eine viel engere, regere und wirksamere Wechselwirkung zueinander gesetzt. Die Vertreter und die Führer verschiedener Völker, ebenso wie die Völker selbst, haben infolgedessen begonnen, für einander ein viel stärkeres Interesse zu fühlen und zu äußern; sie haben eine viel gründlichere und umfangreichere Kenntnis voneinander erworben und einen viel tieferen und vielseitigen Einfluß aufeinander ausgeübt, als es früher jemals geschehen ist. Dieses Aneinanderrücken, diese Annäherung wurde zunächst durch die Bedürfnisse des Krieges, d. h. des Kampfes, diktiert und bestimmt und hat sich äußerlich mehr unter dem Zeichen der negativen Gefühle der Feindschaft, des Hasses und des Zorns entwickelt. Die Menschen strebten größtenteils danach aneinander zu rücken, sich besser gegenseitig kennen zu lernen, um ihre Feindseligkeit noch verstärken und ihren gegenseitigen Haß und Zorn besser rechtfertigen zu können. Nach Beendigung des Krieges, als Europa äußerlich wieder ruhig geworden, wurde die geistige Wechselwirkung und die Annäherung zwischen den verschiedenen Völkern durch die Bedürfnisse des äußerlich geschlossenen, wesentlich aber noch unsicheren Friedens diktiert; und sich vielmehr unter dem Zeichen der Sympathie, des Wohlwollens und der Liebe entwickelnd, hat sich diese Annäherung und Wechselwirkung rasch in die Breite und in die Tiefe ausgedehnt und sich in verschiedenen Beziehungen, nicht nur auf geistigem Gebiete, als wirksam und fruchtbar gezeigt.

Dieser Drang nach einer verstärkten Wechselwirkung und Annäherung hat sich bei allen Kulturvölkern beobachten lassen, aber am anschaulichsten erweist

er sich vielleicht an dem Beispiele Rußlands. In der Tat: das russische Volk ist wie vor hundert Jahren bei der Liquidation der napoleonischen Anmaßungen und Ansprüche, so auch im Laufe des großen Krieges und insbesondere im Laufe seiner großen Revolution — diesmal jedoch nicht nur, wie damals, als ein politischer und militärischer, sondern vorzugsweise als ein sozialer und geistig-kultureller Faktor — von neuem auf der Weltbühne (insbesondere aber auf der Bühne Europas) aufgetreten. Schon mehr als zehn Jahre lang sind die Augen der ganzen Kulturwelt voll von Sympathie, Liebe und Enthusiasmus oder von Haß und Fluch, von vertrauensvoller Erwartung oder von Mißtrauen, Verdacht und verächtlicher Enttäuschung, Rußland und dem russischen Volke zugewendet. Noch nie haben bisher die russischen Angelegenheiten und Ideen eine so starke und universelle Aufmerksamkeit auf sich gezogen; noch nie bisher ist es den russischen Denkern gelungen, ein so reges und unbestreitbares Interesse auf sich zu lenken, wie es im Laufe der letzten zehn Jahre, z. B. den Ideen eines Tolstoj, eines Dostojewskij, eines Lenin widerfahren ist. Noch nie haben die nichtrussischen Schriftsteller und Gelehrten über das russische Denken und Schaffen, über die russische Kultur und Rußland überhaupt so viel geschrieben, und noch nie wurden weder die größten, noch alle übrigen Werke des russischen Genies und des russischen Verstandes so oft und so viel in verschiedenste Sprachen übersetzt und sind in einer so großen Anzahl von Ausgaben und Exemplaren erschienen! Indem man alles, was die Menschheit im Laufe der nach dem großen Kriege verflossenen Jahre erlebt und durchgedacht hat, ruhig und objektiv zusammenfaßt und beurteilt, fühlt man sich imstande, mit Sicherheit zu behaupten, daß die gegenwärtige Epoche sich vorzugsweise im Zeichen des russischen Geistes abwickelt und dahinfließt.

Diese allgemeine menschliche Tatsache bietet die erste und grundlegendste Erklärung und Rechtfertigung für die Entstehung dieses neuen Organs. Man kann sich nur wundern, daß es bisher nicht geschaffen wurde. Aber dazu fügen sich noch drei andere, wenngleich auch speziellere, immer in ihrer Art sehr überzeugende Gründe. Und zwar erstens: um den russischen Geist und seine Erzeugnisse richtig wahrnehmen, verstehen und beurteilen zu können, muß man seine Vergangenheit kennen, was man gut und systematisch nur in einem den russischen Denkern und der russischen Kultur speziell und ausschließlich gewidmeten Organe machen kann. Als eine der besonderen Folgen der russischen Revolution erweist sich ferner die Anwesenheit vieler russischer Denker in Europa, deren Anzahl ein halbes Hundert übersteigt, und unter denen sich die meisten hervorragenden russischen Denker unserer Zeit befinden. Von ihrem Vaterlande und Volke vollständig abgetrennt, stehen sie jetzt in einer sehr nahen Berührung und in einer sehr regen Wechselwirkung mit dem europäischen Leben; und um an diesem ununterbrochen und systematisch teilnehmen zu können, brauchen sie, wie es sich von selbst versteht, auch ein eigenes, sie alle untereinander vereinigendes Organ. Andererseits möchte und sollte ein solches Organ die Teilnahme an dem geistigen Leben der Welt und insbesondere an demjenigen Europas auch für diejenigen verschiedenen Denker erleichtern, die fortgesetzt in Rußland leben und dort tätig sind, und die infolge der besonderen politischen Isoliertheit ihres Landes gezwungen sind, auch geistig von der übrigen Menschheit isoliert zu leben. Endlich zeigt das zeitgenössische russische Denken in sich manche unbestreitbar eigentümliche

philosophische Strömung, Stellungnahme und Ideen, deren Veröffentlichung in einem besonderen Organ, das sie deutlicher, ausführlicher, konzentrierter und eindrucksvoller dargestellt, die allgemeine philosophische Wissenschaft und Entwicklung der menschlichen Gesellschaft nur fördern kann. Außer dem dialektischen Materialismus, der sich in Sowjet-Rußland allmählich zu entwickeln und zu behaupten beginnt, die Gestalt eines allumfassenden (theoretischen und praktischen) Systems immer mehr annehmend, sind hier noch die folgenden originellen Aeußerungen des zeitgenössischen russischen philosophischen Geistes zu erwähnen: der idealrealistische Intuitivismus N. Losskij's, der schöpferische Anthropologismus N. Berdiajew's, der idealistische Ontologismus S. Frank's, die Erneuerung der christlichen Metaphysik in den Werken P. Florenskij's, S. Bulgakow's und L. Karsawin's, der ontologisch-dialektische Symbolismus A. Losew's, der reine Gnoseologismus W. Sesemann's, der transzendente Pluralismus B. Jakowenko's usw.

Aus diesen Gründen stellt sich die neue Zeitschrift, die mit dem vorliegenden Hefte beginnt, folgende drei technische Hauptaufgaben: Erstens für russische Denker aller Richtungen ohne Unterschied als Sammelpunkt und europäische Tribüne zu dienen (Erste Abteilung); zweitens die Fragen der Geschichte des russischen Denkens und der russischen Kultur überhaupt — vorzugsweise für die Nicht-Russen — zu behandeln und zu bearbeiten (Zweite Abteilung); drittens die Neuerscheinungen auf dem Gebiete des russischen Denkens und der russischen Kultur überhaupt, und die dem russischen Denken und Rußland gewidmeten neuen russischen und ausländischen Werke und Arbeiten sorgfältig zu registrieren und zu besprechen (Dritte Abteilung).

In der Lösung dieser drei Aufgaben beabsichtigt der Herausgeber so fortzuschreiten, daß erstens vor den Augen eines beständigen und ernststen Lesers sich allmählich alle Hauptströmungen des zeitgenössischen russischen Denkens sowie seiner gesamten Kultur abwickeln sollen; zweitens, daß er sich ein vollständiges und genaues Bild von der russischen geistigen und kulturellen Vergangenheit machen kann und daß dadurch drittens sich ihm auch die geistige Perspektive des zukünftigen Rußlands ganz deutlich eröffnen solle.

Wie es sich von selbst versteht, ist die Teilnahme der nicht russischen Mitarbeiter an den beiden letzten Abteilungen vom Herausgeber nicht bloß gewünscht, sondern sogar als unerläßlich betrachtet.